©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wasserkraft: Nicht an jedem Ort und zu jedem Preis!

Der Naturschutzbund sieht in der Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung eine vergleichsweise umweltfreundliche Technologie, aber nicht an jedem Ort und zu jedem Preis. Das ist die Quintessenz nach Beratungen im Präsidium des Salzburger Naturschutzbundes vom April d.J.. Dem Nutzen der Stromerzeugung ist jeweils der Verlust an landschaftlicher und ökologischer Qualität entgegenzuhalten und gegeneinander abzuwägen.

MUR IM LUNGAU. Das Ausleitkraftwerk Ramingstein/Kendlbruck wird aus der Sicht des Naturschutzbundes daher abgelehnt. Landesvorsitzender Hans Kutil hat das geplante Areal gemeinsam mit dem Vorstand der Salzburg AG, Dr. Leonhard Schitter, besichtigt und danach noch gemeinsam mit Landesgeschäftsführer Dr. Hannes Augustin mit dem für die Salzburg AG tätigen Experten Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Helmut Mader gesprochen. Dabei wurde darauf verwiesen, dass das Ausleitkraftwerk mit einer Restwassermenge von 20 % zu einem Verlust an Biomasse führen werde, weil Großfische wegfallen würden. Das KW stellt somit aus der Sicht des Naturschutzbundes einen schwerwiegenden Eingriff in das Ökosystem der Mur dar und ist daher aus diesem Grund strikt abzulehnen.

SALZACH BEI STEGENWALD. Ähnliches gilt für den Standort Stegenwald, wo nun ebenfalls von der Salzburg AG ein Ausleitkraftwerk angedacht ist. Diese Wasserableitung nach Golling würde neben allen anderen negativen Folgen das grandiose Naturdenkmal Salzachöfen schwerstens beeinträchtigen und gravierende Folgen auf die einzigartige Vegetation in der 80 m tiefen Schlucht haben. Daher erteilt der Naturschutzbund auch diesem Kraftwerksvorhaben eine klare Absage.

EUROPÄISCHES NATURERBE UNTERE SALZACH-SALZACHAUEN. Die Salzach unterhalb der Stadt Salzburg bis zur Mündung in den Inn ist auf ca. 60 km der letzte frei fließende Voralpenfluss und gesäumt von ausgedehnten Auwäldern. Durch die bereits begonnene Sanierung wird der Gewässerzustand u.a. mittels Flussaufweitungen noch weiter verbessert. Die hohe ökologische Wertigkeit von Fluss und Aue macht dieses „Europäische Naturerbe“ tabu für die Kraftwerksnutzung.

Statt eines ungebremsten Ausbaus der Wasserkraft und der Gier nach Kilowattstunden, müssen Politik und E-Wirtschaft endlich daran gehen, ein konkretes Energiesparprogramm einzufordern und umzusetzen. Der jährlich ansteigende Stromverbrauch ist kein Naturgesetz sondern der Ausdruck mangelhafter Energie(spar)politik. ❑

Naturschutzbund Salzburg

© ÖNB Archiv

Die Salzach südlich von Salzburg gegen das Tennengebirge zu.

Strom aus Wasserkraft: Salzburg erzeugt mehr als es verbraucht

Wie viel Wasserkraft braucht es in Salzburg noch? Dieser Frage spürte Salzburgs Grüne Umwelt- und Energiesprecherin LAbg. Dr. Astrid Rössler im Landtag nach und erhielt dabei vom ressortzuständigen Landesrat Sepp Eisl u.a. folgende Antwort: Salzburg erzeugt fast eineinhalb Mal so viel Strom aus Wasserkraft wie im Bundesland verbraucht wird. Konkret sind das 5.000 Gigawattstunden bei 3.500 GWh jährlichem Stromverbrauch im Bundesland. Rössler schließt daraus, dass der Bau neuer Flusskraftwerke nichts mit der Energieversorgung im Land zu tun habe: „Da geht es ausschließlich um Geschäfte außerhalb Salzburgs.“ Schon jetzt beliefere die Salzburg AG die bayerischen Städte Traun-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

stein und Mühldorf: „Offensichtlich will man dieses Geschäftsfeld ausbauen“.

Für die Gewinnmaximierung der Energieerzeuger sind Rössler die heimischen Flüsse auf jeden Fall zu schade. Sie verlangt von Eisl, lieber Effizienz- und Einsparpotenziale zu nutzen: Salzburgs unverhältnismäßig hohe Zahl an Elektroheizungen durch Alternativen zu ersetzen, würde immerhin den Strom von sieben (!) Salzachkraftwerken für andere Verwendungszwecke freimachen. Und würden dann noch sämtliche bestehende Wasserkraftwerke in Salzburg auf modernsten Stand gebracht, brächte dies einen Mehrertrag an Strom, der der Produktion von weiteren zehn Flusskraftwerken entspräche.

„Vor diesem Hintergrund führt sich die Forderung nach neuen Wasserkraftwerken im Land völlig ad absurdum“, meint Rössler. Statt Beton sei ohnehin Renaturierung gefragt, denn – auch das musste Eisl heute eingestehen – mehr als 47 % unserer heimischen Fließgewässerstrecken entsprechen nicht den ökologischen Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie. HA

© Wolfgang Retter (2)

Isel: Vor Nominierung als Natura 2000-Gebiet?

EU-Kommission bestätigt Nachnominierungsbedarf für Isel und Zubringerbäche ins Natura 2000-Netzwerk. Beirat von Nationalparks Austria spricht sich für Schutz der Isel aus.

Um den Wildwuchs an Kraftwerksprojekten in der Iselregion (Bezirk Lienz) einzugrenzen, haben Österreichischer Alpenverein und Umweltdachverband bereits im Jahre 2002 eine Beschwerde an die Europäische Kommission wegen Nicht-Nominierung der Isel und ihrer Zubringer als Natura 2000-Gebiet gerichtet. Im Sommer 2011 brachten OeAV und UWD eine ergänzende Beschwerde ein wegen der Nicht-Berücksichtigung der bedeutenden Vorkommen der Deutschen Tamariske. Im Februar 2012 antwortete die EU-Kommission, Generaldirektion Umwelt, in einem Schreiben darauf Folgendes:

„Die Kommission ist sich bewusst, dass Österreich noch zusätzliche Gebiete nachmelden muss, um ihr Natura 2000-Netzwerk zu vervollständigen. Die Kommissionsdienststellen sammeln und bewerten daher zurzeit die erforderlichen Informationen über solche Gebiete, die zum österreichischen Natura 2000-Netzwerk hinzugefügt werden sollten. Das Gebiet um die Isel könnte ebenfalls dazugehören. Sobald ausreichende Informationen vorliegen, wird die Kommission an Österreich herantreten und es mit den Daten konfrontieren. […] Mit einer gültigen Entscheidung bezüglich der weiteren Vorgehensweise ist im Laufe des ersten Halbjahres 2012 zu rechnen.“ ❑

Info: www.umweltdachverband.at/presse/

Erlebnisraum Isel mit schutzwürdigem Tamariskenbestand (kleines Bild). Auch der Beirat von Nationalparks Austria hat sich in seiner Beiratssitzung vom 25.4. .2012 für den Schutz der Isel und gegen eine hydroelektrische Nutzung dieses letzten, vom Ursprung bis zur Mündung in die Drau ungehindert fließenden Gletscherflusses ausgesprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 2012_2

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: aktuell: Strom aus Wasserkraft: Salzburg erzeugt mehr als es verbraucht 4-5